

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privatbank, Zweigstelle Pulsnitz

Erstein an jedem Werktag

Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in RM: Die 41 mm breite Beitzelle (Messe's Zeilenmesser 14) RM 0.25, in der Amtshauptmannschaft Kamenz RM 0.20. Amtliche Zeile RM 0.75 und RM 0.60. Reklame RM 0.60. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Breditz, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschelendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 33

Mittwoch, den 8. Februar 1928

80. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Am 13. Februar Biehmarkt in Königsbrück

Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg!

Das Wichtigste

Ein Arbeitsloser in Kattowitz, der am Montag getraut werden sollte, beging drei Stunden vor dem kirchlichen Trauakt Selbstmord durch Erschießen, da seine Verwandten ihm jegliche Unterstützung verweigerten. Wie ein Berliner Abendblatt aus Stockholm berichtet, hat die Schwester von Sven Hedbin ein Telegramm ihres Bruders aus Hant in der chinesischen Provinz Sikiang erhalten, nach dem sich der Forscher und seine Expedition wohlauf befinden. Das Telegramm spricht auch von guten Forschungsergebnissen.
Weshalb morgen ist der bekannte englische Sportsieger Hirdler mit einem 30 PS-Jetflugzeug in Cropton zum Stappensflug nach Australien aufgebrochen. Die erste Etappe ist Rom.
Wie die Berliner Blätter aus Manila melden, wurde die Provinz Davao auf den Philippinen von einem starken Erdbeben heimgesucht. Wie aus Schanghai berichtet wird, ist im Umkreis der Stadt eine beträchtliche kommunistische Aktivität festzustellen. Die chinesischen Behörden haben daher über Schanghai und Umgebung den Kriegszustand verhängt.

Berlinische und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Sächsische Landesbühne. Zeitung: Maximus Arne.) Als dritte Vorstellung bringt die Sächsische Landesbühne am Donnerstag, den 9. Februar Gustav Boghs dreitägigen „Ehretreik“ zur Aufführung. Das Stück ist kein Schwank mit erdachten Wigen und ausgeschlachten Verwicklungen, sondern ein Stück Volkstum, ein Stück Bauernleben mit aller Schlichtheit und durchschlagendem, derben, aber gesunden Humor. Der Verfasser hat einen packenden Stoff bühnengerecht gestaltet und mit dieser Gestaltung die Darsteller vor dankbare Aufgaben gestellt. Der Erfolg des Stückes ist überall ein durchschlagender gewesen und wir dürfen wohl nach dem bisher Gesehenen bestimmt damit rechnen, daß die Aufführung durch die Sächsische Landesbühne ebenfalls wieder ein voller Erfolg wird und die Besucher befriedigt das Theater verlassen werden. Weiteres über das Stück selbst enthält Heft Nr. 5 der Blätter der Sächsische Landesbühne, die im Vorverkauf und an der Abendkasse für 25 Pf. je Heft zu haben sind. Beginn der Vorstellung pünktlich um 8 Uhr.

(Erfindung zum Färben von Textilien)

Nach einer Meldung aus Melbourne (Australien) ist es dem Australier G. J. Lloyd nach jahrelangen Versuchen gelungen, ein neues Verfahren für die Färbung von Stoffen, Seiden und Spitzen zu finden. Er soll es ermöglicht haben, dunklere Stoffe heller zu färben, ohne daß das Material im geringsten unter dieser Methode leidet, außerdem sollen die Farben besser halten als bei den jetzt bekannten Färbemitteln. In Melbourne hat der Erfinder sein Verfahren vorgeführt, und es ist ihm gelungen, blaue Wollstoffe und schwarze Strümpfe hell zu färben. Diese Erfindung wird für die Textilindustrie eine Revolution bedeuten.

(Werbung für erhöhten Milchkonsum)

Der Sächsische Landesmilchsausschuß will sich bei seiner weiteren Propaganda für einen stärkeren Milchkonsum jetzt in erster Linie des Films bedienen; er zeigte den Vertretern des Ausschusses, der Ärzte und Lehrerschaft, den Behörden und interessierten Organisationen drei Werbe- und Aufklärungsfilme, die er sich dienstbar machen will. Die vielfach schon bekannten Bildstreifen dienen zweifellos der notwendigen Fortbildung, besonders der jüngeren Landwirte, und sind ausgezeichnetes wissenschaftliches Nützzeug, das man allen denen an die Hand geben soll, die berufen sind, dem heimischen Boden die höchsten Erträge abzurufen. Erwogen wurde auch die Herstellung eines Films, der besonders die sächsischen Verhältnisse auf dem Gebiete der Milchwirtschaft zur Darstellung bringt, das Problem der Grünlandwirtschaft behandelt und daneben — mit wirkungsvollen sächsischen Landschaftsbildern ausgestattet — für Sachsens Gebirgsgegenden werben soll. Dieses Projekt wird natürlich in erster Linie von der Finanzierungsmöglichkeit abhängig sein; insoweit konnte in der Versammlung noch kein endgültiger Beschluß herbeigeführt werden.

(Obersteina. Stiftungsfest.) Der Turnverein

(D. T.) Obersteina beabsichtigt, am künftigen Sonntag die Feier seines 43. Stiftungsfestes zu begehen. Wie in althergebrachter Weise werden auch diesmal wieder turnerische Darbietungen von einem stimmungsvollen Festball umrahmt sein.

Die Änderung des Mieterschutzgesetzes

Regierungskrise in Oslo?

Deutscher Reichstag.

375. Sitzung, Dienstag, den 7. Februar 1928.

In der Plenarsitzung des Reichstages stand die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur Änderung des Mieterschutzgesetzes auf der Tagesordnung. Künftig soll der Vermieter das Mietverhältnis kündigen können. Er muß dann durch das zuständige Amtsgericht ein Kündigungs schreiben senden, für das ein bestimmtes Formular vorgesehen ist und das die bestimmte Angabe der Latzache enthalten muß, auf die die Kündigung gestützt wird. Der Mieter kann gegen diese Kündigung beim Gericht Widerspruch erheben. Die Berechtigung wird in einem gerichtlichen Gültverfahren nachgeprüft. Versäumt der Mieter die zweiwöchige Einspruchsfrist, so kann der Räumungsbefehl gegen ihn erlassen werden. Mit diesen Änderungen soll das Mieterschutzgesetz bis zum 31. März 1930 verlängert werden.

Der Sozialdemokrat Lipinski behauptet, der Entwurf bedeute eine unerhörte Schädigung der Mieter. Die Sozialdemokratie beantrage die unveränderte Verlängerung des Mieterschutzgesetzes. Als er sich dahin äußert, daß das Mieterschutzgesetz Handelsobjekt für das Reichsschuldscheingewesen sei, rief er auf starken Widerspruch beim Zentrum.

Demgegenüber betonte der Reichsjustizminister Fergt, daß der Vorredner die Gefahren in tausendfacher Vergrößerung die Vorteile aber überhaupt nicht sehe. Bei dem Kampf gegen diesen Entwurf handele es sich gar nicht um den Entwurf selbst, sondern es sei eine Kampfstellung in den großen programmatischen Fragen der Wohnungswirtschaft und freien Wirtschaft eingetreten. Sowohl die Mieterverbände als auch die Hausbesitzerkreise gingen auf den vorliegenden Gesetzentwurf überhaupt nicht ein. Ihre Kampfstellung bringe Einseitigkeit und Uebertreibung. Es sei bedauerlich, daß zu der Geißel der ungeheuren Wohnungsnot, unter der das Volk leide, noch

die Geißel der Agitation

getreten sei. Bauen müßten wir, bauen! Jede Zwangswirtschaft sei ein Uebel.

Der deutschnationale Abgeordnete Domsch-Dresden war mit dem Minister einer Meinung, daß die große Beunruhigung, die der Gesetzentwurf in der Öffentlichkeit hervorrief, unbegründet sei. Die Befürchtungen der Mieterschaft seien

Die beauftragten Turner sind in Umgestaltung der bisherigen Form seit langem bemüht, allen Besuchern in festlich geschmückten Räumen einige wirklich frohe Stunden zu bereiten und es darf deshalb auch an dieser Stelle allen Freunden des Deutschen Turnens die Teilnahme an dem Festball nur empfohlen werden. Gut Heil!

Kamenz. (Die Stadtverordneten) haben das bisherige Direktorium des Kollegiums, den Vorsteher Justizrat Voigt, den 1. Stellvertreter Stadtverordneten Macher, den 2. Stellvertreter Sanitätsrat Dr. med. Böhme und den Schriftführer Verwaltungsinспекtor Koscher, wiedergewählt. Weiter beschlossen die Stadtverordneten, die städtischen Anleiheschulden mit 18 Prozent bei 30 jähriger Tilgung abzulösen. Stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Macher teilte mit, daß die sozialdemokratischen Fraktionen des Rates und der Stadtverordneten beschlossen haben, zur Sammlung für das Lessinghaus 400 RM zu spenden. Die Sammlung hat bisher schon einige erfreuliche Erfolge gezeitigt. U. a. haben die Stadt Chemnitz 500 RM, die Gemeinde Schönau bei Chemnitz 100 RM und die Stadt Dresden 100 RM gespendet.

Dresden. (Die finanzielle Förderung der Leipziger Messe.) Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat im Landtag folgende Anfrage eingebracht: Nach Pressemeldungen hat der Haushaltsausschuß des Reichstages den vom Reichsrat eingefellten Messezuschuß von 2 Millionen für 1928/29 gekürzt. Schon im Vorjahre hat der Landtag die sächsische Regierung ersucht, sich mit allen Mitteln für finanzielle Förderung der Leipziger Messe durch das Reich einzusetzen. Wir fragen deshalb an, was gedenkt

völlig ungerechtfertigt, da der Hausbesitzer gar nicht daran denke, seine Mieter ohne Grund zu kündigen. Die Aufhebung der Mieterschutzgesetzgebung werde von den Hausbesitzern nicht verlangt, um hundert- oder zweihundertprozentige Mietererhöhungen vorzunehmen, sondern weil sie sich wieder als Herren im eigenen Hause fühlen wollen. Trotzdem komme auch für die deutschnationalen angesichts der drückenden Wirtschaftslage die Aufhebung nicht in Frage.

Abg. Tremmel (Str.) erklärt, die Zentrumsfraktion bedauere außerordentlich die Lage auf dem Wohnungsmarkt. Nach der letzten Wohnungszählung müsse man damit rechnen, daß wir in Deutschland 4 Millionen Wohnungsluchende haben.

Von einer Lockerung der Wohnungswirtschaft könne keine Rede sein. Er bekämpfte scharf die Wohnungspolitik der Sozialdemokraten, die daran schuld seien, daß die 8000 Wohnungen in Berlin nicht gebaut werden konnten. Er befragte die Sozialdemokratie, warum sie im Ausschuß für die Verlängerung des Mieterschutzgesetzes gestimmt habe, wenn sie so schlecht sei.

Dann sprach der Demokrat Büll. Man müsse den Mut der Regierung bewundern, daß sie diesen Entwurf nach der allgemeinen Ablehnung durch Mieter- und Vermieterverbände noch im Reichstage eingebracht habe.

Er bekämpfte vor allem die einseitig hausbesitzerfreundliche Haltung der Wirtschaftspartei, die bei den Ausschußberatungen in unerträglicher Weise zum Ausdruck gekommen sei.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen. Die nächste Sitzung wird Mittwoch nachmittag stattfinden.

Regierungskrise in Oslo?

Berlin, 8. Februar. Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Oslo hat der Führer der Venstre-Partei, Mowinkel, der gleichzeitig Präsident des Storting ist, gestern bei der Debatte über die Regierungserklärung einen Mißtrauensantrag gegen die neue sozialistische Regierung eingebracht. In dem Antrag wird gesagt, die Arbeiterregierung bedeute eine Gefahr für das Wirtschaftsleben Norwegens, sowie für die Finanzen des Landes.

die sächsische Regierung zu tun, um trotz des ablehnenden Beschlusses des Haushaltsausschusses des Reichstages eine Unterfützung der Leipziger Messe, insbesondere ihrer Exportpropaganda, durch das Reich noch herbeizuführen?

Dresden. (Im Dpernhaus) gelangt am Sonntag 11. Februar, anstatt „Undine“ außer Anrecht „Tiefeland“ zur Aufführung. Anfang 7.30, Ende gegen 10 Uhr

Dresden. (Ein bemerkenswerter Uebertritt zum Altsozialismus.) Der bekannte sozialdemokratische Führer Adolf Bartel in Königsberg (Stippen) ist in die Alte Sozialistische Partei übergetreten, nachdem er 35 Jahre der Sozialdemokratischen Partei angehört hat. Seinen Austritt aus der Partei begründet er in einem Briefe an den Parteivorstand, in dem es heißt: „Die Partei verhindert, daß die Wahrheit über die Ausbeutung Deutschlands und damit in erster Linie der deutschen Arbeiterschaft in ihrer ganzen Grausamkeit bekannt wird. In gleicher Richtung tritt sie allgemein in ihrer Politik den Interessen der Hochfinanz zur Seite und ist bestrebt, den Unmut über den auswärtigen Druck innenpolitisch gegen die anderen politischen Parteien Deutschlands auszunutzen. Diese offenkundig staatsfeindliche Richtung ist — im offenen Bunde mit den Kommunisten — bemüht, deren demagogische Unverantwortlichkeit möglichst noch zu übertreffen. Vornehmlich aus diesen Gründen trete ich zu der Alten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands über. Dort werde ich mit gleichgesinnten auf den Wegen von Karl Legien und Friedrich Ebert so für meine deutschen Volksgenossen wirken, wie es 35 Jahre lang die Sozialdemokratische Partei erstrebt, jedoch zu meiner größten Enttäuschung seit der Schwelkung der Partei zum